

III. Die Neuzeit.

1853 ? 1856 nach Plänen von Baurath C. Muffat und den Oberbau- rathen Eyschlag und Baurath Zenetti hergestellte Gebäude in der Sonnenstrasse, für dessen Zweck allerdings die ostensible Pracht dieses Gebäudes ebenso wenig wohlberechnet genannt werden kann, wie die Basen für statuarischen Portalschmuck, welcher aus dem Heiligenkalender wohl schwerlich sinnentsprechend entnommen werden dürfte. Weniger participirt das Herbarium des botanischen Gartens (vollendet 1863) an jenen Einflüssen, obwohl sie auch hier so wenig fehlen, wie selbst an der sonst rein gothischen neuen Haidhauser Pfarrkirche, welche aus frommen Beiträgen durch den Architekten Mathias Berger, den Restaurator der Frauenkirche bis 1863 erbaut, aber bis jetzt noch nicht der Benutzung übergeben worden ist. Ebenso verrathen nur mittelbare Beeinflussung die Restaurationsarbeiten des Baurathes A. Zenetti am alten Rathhause, 1862 und 1863. das neue Armenversorgungshaus am Gasteig von den Bauherren C. Muffat und A. Zenetti (1861?1862) wie die von Oberbaurath v. Voit mehr im Geiste der Götter'schen Schule geplanten Gebäude des dem Abbruche geweihten Liebig'schen Laboratoriums in der Arcisstrasse, des physiologischen Instituts in der Findlingsstrasse (1853 1854) und der Kreisirrenanstalt auf den Luffen (1858 1859, Kreisbaubeamter K. Reuter). Was den Privatbau betrifft, so leistete er ausserhalb der von Sr. Majestät subventionirten Maximiliansstrasse wenig Nennenswerthes. Wohl hatte sich hin und wieder ein Haus erhoben, das weniger der Rentabilität als der künstlerischen Erscheinung und innern Durchbildung huldigte, aber derartige Versuche, wie das gotische Haus des Prof. Sepp in der Schonfeldstrasse, und einige Häuser der Gabelsbergerstrasse, Fürstenstrasse u. s. w. blieben vereinzelt. Wo aber der neue Styl in wohlfeiler Verputzarchitektur zur Anwendung kam, ist er in der neuesten Zeit der Restauration wieder gewichen. Die letzte Schöpfung des edelgesinnten Königs war die Beamten- Belohnungs-Anstalt in Nuberghausen. Gleichzeitig mit der Herstellung seiner Strasse hatte er begonnen das steile Steilufer der Isar in einen Park umwandeln zu lassen, wodurch sich der links vom Flusse gelegene englische Garten auch auf dem rechten Ufer forsetzte. Die damit verbundene Verschönerung des Stadtgebietes und die der Bevölkerung erwiesene Wohlthat erfreute sich sofort der allgemeinsten Beliebtheit und wirkte überdiess förderlich auf die Belebtheit der Maximiliansstrasse, welche durch schöne Alleen und Gartenanlagen selbst zur reizenden Promenade sich gestaltete. Am den Schluss des Uferparkes setzte nun der König jene Anstalt, mit welcher er ebenso über den Schluss der Laufbahn seiner Staatsdiener hinaus sorgen wollte, wie er das Maximilianeu in dem Anfange derselben gewidmet hatte. Das mit stattlichem Garten versehene und reizend über dem Badeort Brunnthal gelegene Gebäude wurde